

Inhalt

- Vorwort 9
- Einführung..... 13
- 1. Was ist Beratung?** 18
 - 1.1 Einige gesellschaftliche Rahmenbedingungen..... 18
 - 1.2 Folgerungen aus den Rahmenbedingungen für die Beratung 20
 - 1.3 Allgemeine Definitionen von Beratung 23
 - 1.4 Beratung und Therapie..... 27
 - 1.5 Beratung unter dem Gesichtspunkt der Verminderung von Inkongruenzerfahrungen 30
 - 1.6 Beratung als Problemlösung und -lösung..... 33
 - 1.7 Beratung und ihre Funktion im Rahmen von Prävention..... 38
 - 1.8 Ein integratives Modell von Beratung 39
 - 1.9 Konkretisierung des Typenschemas 44
 - 1.10 Gesprächsbeispiele..... 49
 - 1.11 Phasenmodelle von Beratungsverläufen und typische Interventionsmuster 54
 - 1.12 Lösungs- und Veränderungsorientierung in der personzentrierten Therapie und Beratung 56
- 2. Was ist Personzentrierte Beratung?** 58
 - 2.1 Zum Begründer Carl Rogers 58
 - 2.2 Wertvorstellungen und Grundannahmen von Rogers 61
 - 2.3 Spezielle Bestandteile der Persönlichkeitstheorie von Rogers 64
 - 2.3.1 Selbstkonzept und organismisches Wertungssystem 64
 - 2.3.2 Selbstverwirklichungstendenz und Bedürfnis nach positiver Beachtung..... 65
 - 2.3.3 Neuere wissenschaftliche Befunde zu den Persönlichkeitsannahmen von Rogers..... 68
 - 2.4 Das personzentrierte Beziehungskonzept 69
 - 2.4.1 Empathisches Verstehen 70
 - 2.4.2 Bedingungsloses Akzeptieren 74
 - 2.4.3 Echtheit (Kongruenz)..... 79

2.5	Zusammenhang der Beziehungsmerkmale Empathie, Akzeptanz und Kongruenz.....	82
2.5.1	Empathie und Akzeptanz	82
2.5.2	Kongruenz und bedingungslose Akzeptanz/Empathie.....	83
2.6	Der personenzentrierte Prozess.....	85
2.6.1	Veränderung des Selbst – Praxisbeispiel zum therapeutischen Prozesskontinuum	94
2.7	Zur Frage der theoretischen Kompatibilität des Rogers-Konzeptes.....	101
2.8	Exkurs: Weiterentwicklung des personenzentrierten Konzeptes außerhalb des klinischen Bereichs.....	107
3.	Personenzentrierte Beratung: Mehr Autonomie und Selbststeuerung im Verhalten und Erleben	111
3.1	Praxisbeispiel.....	113
3.2	Personenzentrierte Beratung bei unterschiedlichen belastenden Lebensereignissen	128
3.2.1	Zwischen den Kulturen – eine junge Frau versucht, ihren Weg zu gehen.....	129
3.2.2	Eltern grenzen sich von ihrem drogenabhängigen Sohn ab.....	141
3.2.3	Unerwartete aggressive Ausbrüche bei Jill	149
3.2.4	Familiengespräch 1: die zerbrochene Vitrine.....	161
3.2.5	Überwinden falscher Verpflichtungsgefühle und hinderlicher Harmoniebedürfnisse: eine behinderte Frau ändert sich.....	166
3.2.6	Angst vor dem Rezidiv: eine Frau, die Krebs hatte, versucht, mit der Angst zu leben	187
3.2.7	Schuldgefühle der Mutter nach dem Tod ihres kleinen Kindes.....	201
4.	Unproduktive und produktive Beratungsprozesse	220
4.1	Angemessene und unangemessene Passungsverhältnisse von Klient und Berater.....	221
4.1.1	Beispiel 1: Schwangerschaftskonfliktberatung	223
4.1.2	Beispiel 2: Studienberatung	226
4.1.3	Beispiel 3: Paarberatung, Mediation	228
4.1.4	Beispiel 4: Klassische Erziehungsberatung.....	232
4.2	Fehlende Anteilnahme und Commitment des Beraters.....	237
4.2.1	Beispiel 1: Unproduktive Verwirklichung von Anteilnahme und Commitment	240
4.2.2	Beispiel 2: Unproduktive Entwicklung einer Commitment-Einstellung	242

4.2.3	Beispiel 3: Positive Entwicklung von Commitment	243
4.3	Mangelnde Förderung der Selbstexploration des Klienten.....	246
4.3.1	Beispiel 1: Interviewerverhalten des Beraters: Bezugnahme auf Personen und Fakten	246
4.3.2	Beispiel 2: Selbstexplorations-Killer „Mangel an Klarheit und Unmittelbarkeit“	249
4.3.3	Beispiel 3: Selbstexplorations-Killer „unproduktive Lösungsorientierung statt vertiefte Selbstexploration“	252
4.4	Abschlussdiskussion: Gibt es Regeln für richtiges oder falsches Beraterverhalten?	255
5.	Wie erleben Beraterinnen und Berater ihre Gespräche?.....	259
5.1	Die Ausbildungssituation und ihre Auswirkungen	259
5.2	Ein Jahr später: Beratungserfahrungen der Klientinnen und Klienten.....	263
5.3	Ausbildungserfahrungen unter den Gesichtspunkten richtige Passungsverhältnisse, Entwicklung von Anteilnahme und Commitment und Selbstexplorationsförderung	264
5.4	Personzentriert arbeitende Therapeuten und Berater nach 20 Jahren	266
Literatur.....		271